

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

NACHRICHT | 25.02.2022

Ukraine-Krise

Russische Linke gegen den Krieg

Antikriegsbewegung im Aufbau

AUTOR

Lutz Brangsch



Protest der Russländischen Sozialistischen Bewegung gegen den Krieg, 24. Februar 2022

Bereits vor dem Einmarsch russischer Truppen hatten linke Organisationen und andere Kriegsgegner*innen in Russland und der Ukraine konsequent die Forderung nach einer friedlichen Lösung der Konflikte in der Region erhoben. Nach dem Überfall wurde der Protest auf vielfältige Weise fortgesetzt. In vielen Städten Russlands fanden Friedensdemonstrationen statt. Die im Netz [kursierenden Berichte](#) und die mehr als 1.800 Verhafteten legen nahe, dass die Proteste ein für Russland ungewöhnliches Ausmaß erreichen.

Dr. Lutz Brangsch ist Referent zum Thema «Transformation des Staates» in der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Obwohl Putin meint, dass die Mehrheit seiner Landsleute seinen Kurs mittragen, zeigen auch diese Aktionen, dass diese Zustimmung keinesfalls so sicher ist. Das Land ist gespalten. Eine [Umfrage](#) des Meinungsforschungsinstituts Levada vor dem Krieg zeigt, dass sich das Verhältnis der Befragten zur Ukraine in den letzten Monaten zwar verschlechtert hat, das bedeutet aber auch, dass 43 Prozent sich positiv äußerten. Eine Einbeziehung der Separatistengebiete in die Russische Föderation befürworten nur 25 Prozent. Vor allem die Jüngeren zwischen 18 und 24 Jahren (33 Prozent) fordern

eine innerukrainische Lösung der Probleme der Region. Ilya Matveev und Ilya Budraitskis verweisen in ihrer [Analyse](#) auf eine andere Befragung, der zufolge 40 Prozent die Anerkennung der Separatistengebiete durch Russland ablehnen.

Die Breite der Ablehnung des Regierungskurses ist deshalb so wichtig, weil die russländische Linke schwach und gespalten ist. Gleiches gilt für die bürgerliche Opposition, deren bekannteste Figur im Westen Alexej Navalny ist. Die Möglichkeiten, den Protest zu artikulieren und zu organisieren sind begrenzt. Facebook und telegram, z.T. youtube spielen als Kommunikationskanäle eine große Rolle, weil sie dem Behördenzugriff weitgehend entzogen sind.

Die konsequentesten Erklärungen kamen in den letzten Stunden aus dem linksradikalen Spektrum. Die anarchistische bzw. trotzkistische Tradition lässt sie konsequent internationalistische Positionen einnehmen. Schon nach der Anerkennung der Separatistengebiete und der Entscheidung der Entsendung von Truppen dorthin erklärte der [Linke Block](#), dass es in derartigen imperialistischen Kriegen keine gute Seite gäbe und verurteilte den Missbrauch des Leidens der Menschen als Instrument der Politik der Oligarchien. Die Russische Föderation sei der Aggressor. Abschließend fordern sie ein Programm zur Wiederherstellung des Donbass, das von den russischen Oligarchen zu finanzieren sei. Auf der Plattform [Alternative Linke](#) wird betont, dass nur eine «russlandweite Antikriegs-Mobilisierung» der Krieg stoppen könne. Dieser Aufruf schließt mit dem Satz «Für eine [unabhängige Ukraine und ein freies Russland!](#)» In dem gleichen Sinne fordert die [Autonome Aktion](#) dazu auf, an Antikriegs-Aktionen teilzunehmen und eine Petition zu unterschreiben, in der die Beendigung des Krieges gefordert und zur Schaffung einer breiten Bewegung in Russland gegen den Krieg aufgerufen wird. Bisher haben schon über 500 Tsd. Menschen diese [Petition](#) unterschrieben. In ähnlichem Sinne haben 5.000 Studierende einen [Brief](#) an den Präsidenten unterschrieben, in dem sie einen Abbruch des Krieges in der Ukraine fordern.

Die [Russländische sozialistische Bewegung](#) stellt neben den Protest gegen den Krieg und die Forderung nach sofortigem Abzug der Truppen aus der Ukraine den Versuch, die zersplitterte Linke in der Friedensfrage zu einen. In einem Aufruf richtet sich diese Bewegung an die Mitglieder der KPRF und ihrer Bündnispartner im Rahmen des «linkspatriotischen» Blockes den Appell, gegen die von der Duma-Fraktion und der Parteiführung verfolgte Politik der Unterstützung der Regierungspolitik und gemeinsam mit anderen Friedenskräften aktiv zu werden. Sie stellt ihnen die Frage, ob sie wirklich wollen, «[dass unsere Schwestern und Brüder in den Schützengräben sterben, während die Sjuganovs \[der Vorsitzende der KPRF\] und Taysaevs \[Sekretär des ZK und Stellvertretender Vorsitzender eines Duma-Ausschusses\] in ihren bequemen Sesseln in der Staatsduma sitzen?](#)»

Es zeigt sich, dass verschiedene linke Gruppierungen in Russland sich aktiv gegen den Krieg stellen und versuchen eine breite Antikriegsbewegung zu schaffen.